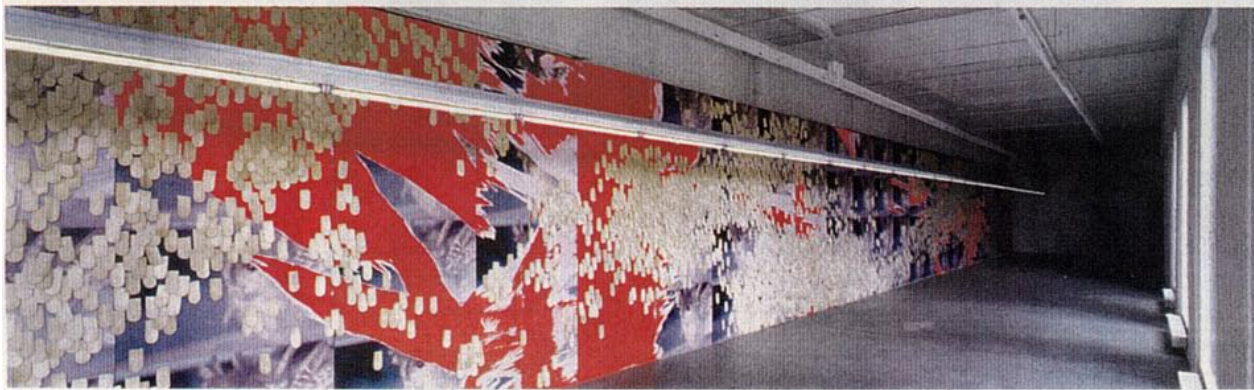


Im Kunsthaus Baselland ergründet Christine Zufferey mit Gästen eine verstörende Sinnlichkeit des Augenblicks

«Slow Motion» und ein Picknick auf abgeholztem Terrain



Nerven und Plakate, zum Zerreißen gespannt. Videoarbeit von Beat Brogle/Max Philipp Schmid, unten Wandarbeit von Christine Zufferey. Fotos zVg

Die Zeit liegt am Boden. Zertrampelt und zerknittert, nutzlose Blätter, nichts ist mehr bündig. Ein Friedhof sinnloser Tagesaktualität, zerstreut auf einem Picknickplatz, um den sich Baumstämme als Sitzgelegenheiten gruppieren. Kein Lagerfeuer aber weit und breit – im Gegenteil: Immer mehr Zeitungen flattern derzeit als Probe-Abonnements dem Kunsthaus Baselland in die Stube, und wenn Mitte November der Förster das schwere Holz wieder auf den Karren lädt, sieht er vor lauter Blätterwald wohl erst einmal seine Bäume nicht.

Von Alexander Marzahn

Nichts ist bekanntlich älter als die Zeitung von gestern, und nichts zeitloser als der Anspruch der Kunst, den Geist der Zeit in ihren Phiole zu verewigen. Im Kunsthaus Baselland, wo den Besucher das Ensemble von Christine Zufferey wie eine Mischung aus Waldfest, Lounge und Leseecke empfängt, wartet niemand auf den Erzähler, der im vertrauten Kreis seine Stimme erhebt. Wer sich hier niederlässt, darf getrost über Ereignis-Leichen gehen: Hier (er-)zählt allein der Moment, hier gilt der kurze, aufgeladene Augenblick, in dem die Zeit zum Stehen und das Gefühl erst richtig in Fahrt kommt.

Es ist bezeichnend, dass sich die Basler Künstlerin auf kein Medium festlegt. Eine 40 Meter lange Plakat-

wand mit aufgeklebten Schindeln und tiefer Neonbeleuchtung, zwei animierte Videoarbeiten, Zeichnungen einer Katze vor dem sich vermehrenden Loch und die erwähnte Installation «Abgeholztes Terrain» zielen alle auf jenen Moment, in dem sich Vorstellung verflüssigt, Erwartung verpufft oder Wahrnehmung in symphonische Sphäre abgleitet: simultanisierte Bilderfänge und rhythmisierte Stimmungsstudien, die ohne die Steigbügel des Narrativen einen gleichsam musikalischen Umgang mit dem Material ermöglichen.

Sicht- und Arbeitsweisen

Wer später in die Unterwelt steigt, sieht sich bestätigt. Hier begegnet er der aufwändigen Video-Installation jener vier Gäste, die Zufferey für ihren «View over six Continents» (Ausstellungstitel) angerufen hat. Durch ihre Vernetzung in der Basler Kunst- und Musikszene ist eine Ausstellung in zwei Teilen entstanden, in der visuelle und musikalische Sicht- und Arbeitsweisen vermischt, technische Verfahren adaptiert und Vermittlungsformen übertragen werden. Eine Ausstellung auch, die sich die Freiheit nimmt, stets immer genau dann die Pause-Taste zu betätigen, wenn ein Erzähler die mentale Szenerie betritt.

Am eindrücklichsten gelingt der Transfer bei der Videoarbeit, die Beat Brogle und Max Philipp Schmid mit Klängen von Knut Jensen und Silvia

Buonvini realisierten. Hatten Brogle/Schmid die Band früher schon mit Videos und visuellen Animationen bei Konzerten begleitet, stand hier zuerst das Bild, verwoben aus drei Elementen: Nächtlicher Wald in wackeligem Scheinwerferlicht, Mikro-Gewebe von der PC-Grafikkarte sowie Gesichter von fünf älteren Männern, skurrile «Marthaler-Typen», freigegeben zur Charakterstudie.

Es sind Laienschauspieler, sie wurden über das Theater Basel «gecastet» und während Stunden einem tumulen Beschäftigungsprogramm unterworfen – und dabei gefilmt, wie ihnen ob einer sinnlosen (oder unmöglichen) Aufgabe langsam der Kragen platzt. Das Video stoppt kurz davor: Es bleibt der Nachhall eines Minenspiels zwischen Konzentration, Anstrengung und Aggression, das durch Störbilder und computertechnische Verdichtung die Emotionen eines ganzen Tags auf immer quälender werdende 15 Minuten reduziert – und das mit der edlen Leidensgeste eines Laokoon nicht viel am Hut hat.

Von Knut & Silvy stammt nicht nur der Geräuschteppich; für ein Event am 15.11. verschieben die Klangkünstler in einer musikalischen Performance ihr Werk erstmals in den reinen Kunst-Kontext. Obwohl die Sounds vor Ort entstehen, bleiben sie ohne Beihilfe von aussen erst einmal stumm; die Besucher sind aufgefordert, das nur über «Radio X» ausgestrahlte Klangwerk

durch Mitbringen eines portablen Radios aus dem Ather zurück in den realen Raum des Kunsthauses zu tragen.

Klinisch blauer Himmel

Wird hier die Membran quasi zur Leinwand, lässt Zufferey wie ein DJ die Nadel der visuellen Wahrnehmung über Bilder und Projektionen gleiten. Am Anfang ist auch hier das Standbild: ein weisser Rauch, der vor klinisch blauem Himmel in die Höhe steigt. Dann zieht ein Flugzeug einen Kondensstreifen übers Bild, eine zweite Rauchsäule qualmt empor und wieder zurück, der Mond dreht sich im Kreis – so ruckartig und künstlich, als liesse jemand per Fernbedienung die einzelnen Bildelemente vor- und zurücklaufen.

Nichts zu erzählen, viel zu schauen, noch mehr zu bedenken: Es ist Kunst, die durch eine subtile Interaktion zwischen dem Genres der Zeit ihre Ordnungsmacht und dem Bild seine Autorität verweigert. Und es ist eine Ausstellung, die synästhetische Kraft und geistigen Gewinn gerade durch die Unabwägbarkeit der kollektiven Arbeitsweise entfalten konnte – ein Kollektiv, das auf sehr individuelle Weise und übrigens fast ohne interne Absprachen ihren «Blick über sechs Kontinente» schweifen lässt.

Kunsthaus Baselland, Muttenz. Bis 16.11., Gespräch 12.11., 18 Uhr, «Live-Radio» und Katalog-Vernissage 15.11. 21 Uhr.

Kunst an der Landstrasse

Seit letztem Mai trägt die Fassade eine Botschaft: Zwei Planen, so hoch wie das Gebäude selbst, straff übers Eck gespannt und bestens sichtbar von der Strasse, die vom Land in die Stadt, von der Stadt aufs Land und manchmal auch ein bisschen weiter führt. «Kunsthaus Baselland» steht da geschrieben, und es ist nicht der Verdienst dieser Schrift allein, dass die 1997 in Muttenz eröffnete Institution kontinuierlich an Profil und Ausstrahlung gewinnt.

Mit der Eröffnung des St.-Jakob-Parks nur 200 Meter entfernt kamen die Menschen, und vielen gefiel der grosse Platz jenseits der Birs, der an rotblauen Tagen völlig zugaparkt ist. Einige hörten im Jubel sogar den Ruf der Kunst und kehrten bei Gelegenheit zurück. Und die gibt es genug. Seit Sabine Schaschl das Haus leitet, sekundiert von nur einem Techniker und einer Sekretärin, hat sich der periphere Ort zum respektablen Begegnungszentrum lokaler, nationaler und internationaler Kunst gemauert.

Ist es ein Zufall, dass die Planen mit ihrer überkreuzten Verschnürung an ein Korsett erinnern? 415000 Franken jährlich lässt sich der ländliche Halbkanton das Kunsthaus kosten, da bleiben nach Abzug der Betriebskosten gerade mal 20000 Franken für eine Ausstellung. Fünf sollen es sein pro Jahr, und hätte man die Transparente aus dem Betriebsbudget bezahlt, es wäre heuer wohl eine weniger gewesen.

So kommt es, dass die Kuratorin mehr verhindern muss als sie realisieren kann, derweil dank Künstler-Engagement und Kooperationen immer wieder Grosses möglich ist. Emanuelle Antille sah man in Muttenz, bevor sie die Schweiz an der Biennale von Venedig vertrat; Kunstcredit-, FHBB- und «Regionale»-Ausstellungen gaben der lokalen Szene einen neuen Vertrauensort, und aus dem ehemaligen «Kabinett» ist eine hübsche Plattform für Newcomer geworden. Immer wieder hat Schaschl ländliche Nasen mit dem Duft der weiten Kunstwelt versöhnt, und es ist ein Glück, dass sie dem Kunsthaus noch ein paar Jahre erhalten bleibt: Aus privaten Gründen (ihr Mann studiert in Basel); aber auch im Sinne einer kuratorischen Kontinuität.

Künstlerpech ist nur: Während Künstler und Publikum oft städtisch sind, liegt das Kunsthaus am anderen Ufer der Birs. Denn während sich Staat und Sponsoren zieren, hört für Basels grössten nicht-staatlichen Kulturförderer das verdienstvolle Engagement für die «Vaterstadt» an der Kantonsgrenze auf. Dabei könnte eine Aktion wie «Basel sieht ein Bild» nicht nur urbane Augen öffnen. Bei gleichem Buchungswert würde sich der Ausstellungsetat des Kunsthaus BL nicht weniger als verdoppeln. Und viel wäre plötzlich möglich an der Strasse, die vom Land in die Stadt, von der Stadt aufs Land und manchmal auch ein bisschen weiter führt. alm